
Hakuna Matata / Debra e.V. - 2020

Projektbericht und Weihnachtsbrief

DEBRA e.V. • Dietrichstraße 103 • 33335 Gütersloh

Liebe Freundinnen und
Freunde von *Hakuna Matata!*

Sehr geehrte Leserinnen und
Leser!



Gütersloh, Dezember 2020

Im Februar habe ich den Spendenbrief geschrieben, ein weiterer sollte im Mai folgen. Dann kam Corona. Im März haben wir das Projekthaus in *Teotonio Vilela* geschlossen, um unsere Kinder und Jugendlichen, aber auch die Projektleitung, zu schützen.

Viele Maßnahmen mussten kurzfristig beschlossen werden, das galt für *Hakuna Matata*, aber auch für die *Debra*. Die Wirkung dieser Maßnahmen wollte ich erst einmal abwarten, um dann über eine gesicherte Faktenlage berichten zu können. Deshalb kommt dieser Brief später als normalerweise üblich.

Zwei Themenschwerpunkte bestimmen den Inhalt meines Berichts. Da ist zum einen unser Projekt in Brasilien. Wie konnten wir unsere Arbeit weiterführen? Wie ist die epidemiologische Situation im Projektumfeld? Auf was müssen wir uns einstellen im Jahr 2021?

Zum anderen geht es um die *Debra*. Es bedurfte schon einer großen Anstrengung, um die Finanzierung von *Hakuna Matata* bis zum Jahresende sicherzustellen. Wie kann es im neuen Jahr weitergehen?

Hakuna Matata in Zeiten von Corona

Die Situation in Brasilien im Allgemeinen

In Brasilien gibt es aktuell 6.534.951 Menschen, die sich infiziert haben. Bis heute sind mit oder durch Covid-19 175.981 Menschen gestorben (Stand 07.12.2020). Erschreckende Zahlen! Und das, obwohl im Gegensatz zu Europa relativ wenig getestet wird. Wissenschaftler haben belastbare Zahlen, nachdem die Dunkelziffer in etwas 5 bis 7 Mal höher ist als in den Statistiken angegeben.

Leider gibt es mit Jair Bolsonaro einen Präsidenten, der das Corona-Virus als „kleine Grippe“ bezeichnet und sich weigert einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Und das, trotz richterlicher Anweisung. Ein verantwortungsloses Vorbild, dass sich viele gerne zu nutzen machen. Dazu kommt noch die brasilianische Mentalität, die von Abstand wenig hält und von Vorschriften noch weniger.

Die Situation im Elendsviertel Teotonio Vilela

Das Wichtigste zuerst. Allen Kindern und Jugendlichen, Gruppen- und Projektleitern, geht es gut!

Gerade in einem Elendsviertel, in dem die Menschen dicht beieinander wohnen, es keinen Raum gibt um Abstand zu halten, sollte man meinen, dass sich hier das Virus stark ausbreitet. Doch genau das Gegenteil ist in *Vilela* der Fall.

Das Elendsviertel liegt weit vor den Toren der Stadt *Ilheus* und es führt nur eine Straße in das Gebiet. Was wir früher immer als großen Nachteil gesehen haben, dass die Menschen im Elendsviertel abgeschoben und ausgegrenzt werden, entpuppt sich heute als großer Vorteil. Viele Monate fuhren keine Busse mehr. Viele Menschen haben ihren Job in der Stadt verloren. So konnten und mussten die Menschen *Vilela* nicht mehr verlassen. Konnten sich aber auch im Umkehrschluss nicht mehr in der Stadt infizieren.

Natürlich wird gerade in einem Elendsvierte nicht besonders viel getestet, Corona-Fälle gar nicht erst aufgedeckt. Aber, das sind Hardy's Erfahrungen der letzten 9 Monate, es gibt nur ganz wenige bekannte Fälle in *Vilela*. Und das, trotz der beengten Verhältnisse, ohne Masken zu tragen und ohne Desinfektionsmittel benutzen zu können.

Das Projekthaus als Verteilzentrum notwendiger Hilfen

Damit die Situation mit wenig Corona-Infizierten auch so bleibt und unser Projekt nicht zur Virenschleuder wird, haben Hardy und Ferlaine das Projekthaus Anfang März geschlossen. Das heißt aber nicht, dass das Projekt nicht weiterläuft. Ganz im Gegenteil!



Ferlaine zu Besuch bei Jose Ailton und seiner Familie

Für die einzelnen Gruppen erstellt Hardy Aufgaben. Stellt Bastelmaterial zur Verfügung. Manchmal gibt es ein paar Süßigkeiten, manchmal ein Buch zum Anmalen oder ein Spielzeug. Übermittelt wird all das via *WhatsApp* und durch unsere heutigen, ebenso wie ehemaligen, Gruppenleiter. Sie gehen in die Hütten der Familien. Sprechen mit den Kindern und Eltern. Dadurch erkennen wir viel mehr als früher, wo Hilfe notwendig ist. Und diese Hilfe leisten wir. Sei es das Stromrechnungen nicht mehr bezahlt werden können, dass Babynahrung fehlt, Medikamente besorgt werden müssen, oder lebensnotwendige

Dinge fehlen. Es gibt einen regen Austausch mit den Familien und unserer Projektleitung. Die Spendengelder, die vor Corona in Lebensmittel, Arbeitsmaterial, Bus- und Arztkosten investiert wurden, werden nunmehr ganz direkt für die Haushalte bereitgestellt und so überaus zielgerichtet eingesetzt.

Jetzt wirkt sich die langjährige, vertrauensvolle Projektarbeit, gerade in diesen schweren Zeiten, sehr positiv aus. Hardy und Ferlaine treffen sich regelmäßig im Projekt oder im *Casa Grande* mit den Gruppenleitern, um alle Maßnahmen abzustimmen.

Man sollte meinen, das Projekthaus sei nun verwaist. Bei weitem nicht! Seit vielen Jahren sind wir nicht mehr dazu gekommen im Haus, in der Werkstatt und auf dem Spielplatz, dringend nötige Restaurierungen durchzuführen. Entweder fehlte die Zeit, oder das Geld.

Monatelang haben sich Hardy und Ferlaine mit einem kleinen Team von Gruppenleitern im Haus getroffen, um es instand zu bringen.

Das Dach, noch mit Asbestplatten bedeckt und gespickt mit Löchern, wurde mit umweltfreundlichen Platten gedeckt. Es wurden die Außenmauern hochgezogen. Zum einen fällt jetzt mehr Licht in die Zimmer und es wird nicht mehr so warm im den Räumen. Zum anderen wurden bei allen Mauern der lose Putz abgeschlagen und somit die Feuchtigkeitsschäden beseitigt. Zu guter Letzt sind alle Stromleitungen unter Putz verlegt worden und alle Wände haben einen neuen Anstrich bekommen.

Ein weiteres Problem ist gelöst. Durch die starken Regenfälle und die fehlende Dachrinne, zum Spielplatz hin, wurde dieser Platz ständig überspült. Das Wasser ist das eine, das andere sind aber die Moskitos, die in den Wasserlachen brüten und Krankheiten übertragen. Jetzt gibt es eine Dachrinne und all das Wasser wird zur Straße hin abgeführt.

Ende des Jahres ist das Projekthaus dann gerüstet. Gerüstet um wieder Treffpunkt zu sein für unsere Kinder und Jugendlichen zum Arbeiten und Spielen. Vorausgesetzt die epidemiologische Lage lässt es zu.



Bauleiter Hardy im Kreis seiner Baustellen-Mitarbeiter

Die Ausichten für 2021 das Projekthaus zu öffnen

Es ist schwierig hierzu eine Prognose zu stellen. Brasilien, und damit auch ganz Lateinamerika, werden viel länger von der Pandemie betroffen sein, als die Länder in Europa. Das Gesundheitssystem war schon vor Corona desolat, die politische Lage in eine „Rechte“ gekippt und die Korruption allgegenwärtig.

Wenn Deutschland damit rechnet seine Bevölkerung mit 83 Millionen Menschen bis ins 3. Quartal 2021 impfen zu können, wann soll das für 210 Millionen Brasilianer möglich werden? Bei uns gilt die Priorität zuerst Patienten und Personal in Alten- und Pflegeheimen, dann die Risikopatienten zu impfen. Also all jene, die ein hohes Sterberisiko haben und die das Gesundheitssystem aufrecht erhalten.

Es bleibt zu befürchten, dass diese Reihenfolge in Brasilien auf den Kopf gestellt wird. Es ist nicht davon auszugehen, dass die arme Bevölkerung, die Menschen in den Elendsvierteln, die indigene Bevölkerung, als Risikopatienten gesehen werden.

Hardy rechnet nicht damit, dass sich die pandemiebedingte Lage vor Mitte 2021 groß verbessern wird. Heißt aber auch, unser Modell der Projektarbeit wird sich noch mehr als ein halbes Jahr bewähren dürfen. Ich rechne mit einem Jahr.

Debra e.V. in Zeiten von Corona

Die Finanzierbarkeit von Hakuna Matata

Seit März ist mir als „Kaufmann“ klar, dass sich die Spendensituation für die *Debra* grundlegend verändern wird. Bereits zu der Zeit habe ich alle Ausgabenpositionen zur Disposition gestellt. Eines möchte ich vorab feststellen: ohne einige großzügigen Spenden von Pri-

vatpersonen, hätten wir das Jahr 2020 nicht überstanden! Ich möchte mich ganz herzlich für diese Hilfen bedanken! Sie waren existentiell.

Bereits damals haben mir Schulen und Gemeinden signalisiert, dass alle Veranstaltungen die in 2020 geplant waren, abgesagt werden müssen. Diese Spenden aus Schulveranstaltungen und Gemeindefesten, sowie die privaten Festen, anlässlich von Hochzeiten, Geburtstagen und vielem mehr, nenne ich Eventspenden. Die Gesamtspenden setzen sich aus eben diesen Eventspenden und den monatlich regelmäßigen Spenden zusammen.

Und auch aus dem Kreis der regelmäßigen Spender/innen sind die Einnahmen geringer geworden. Für mich, mehr als verständlich. Müssen doch etliche mit weniger Einkommen auskommen. Sei es durch Kurzarbeit, Entlassung oder Krankheit.

Aus Sicht von heute ist klar, der *Debra* sind über 60% aller Spenden in diesem Jahr weggebrochen. Wir benötigen, um *Hakuna Matata* zu finanzieren, jedes Jahr ungefähr 48.000,- €. Damit ist klar, mit welcher hoher Summe an Mindereinnahmen wir im Jahr 2020 zu Recht kommen mussten. Klar ist auch, dass alle Reserven aufgebraucht sind.

Um die Schwankungen im Spendenaufkommen über 12 Monate abfedern zu können und dem Projekt eine finanzielle Sicherheit über ein Jahr gewährleisten zu können, brauchen wir mindestens 3-4 Monatsausgaben im Vorlauf als Reserve.

Eines ist aber auch klar. Über nunmehr 23 Jahre hat die Debra-Familie es geschafft unser gemeinsames Projekt in Brasilien mit hohen Summen zu finanzieren. Meine Hochachtung und großen Dank!

Wie konnte die *Debra* 2020 finanzieren?

Auf der einen Seite natürlich mit den regelmäßigen monatlichen Spenden. Auf der anderen Seite mit den oben erwähnten Privatspenden. Aber all das hätte nicht ausgereicht. Es gibt einen Umstand, der uns ermöglicht hat, die benötigten Projektgelder nach Brasilien zu überweisen: der Wechselkurs.

Über viele Jahre lag der Wechselkurs bei 1:4. Das heißt, für einen Euro bekamen wir in Landeswährung 4 Real. Die politische Situation in Brasilien und ein rechtsgerichteter Präsident, hat das Land tief gespalten. Internationalen Geldgeber haben das Vertrauen in die Wirtschaft des Landes verloren. So war es nur eine Frage der Zeit, wann die Währung abgewertet werden würde.

Die Corona-Pandemie hat diesen Prozess noch beschleunigt. Die Wirtschaftsfähigkeit verbessert sich nicht, mit millionen Infizierter und mit Politiker die Corona verleugnen. Es fehlt schlicht die Perspektive zum Besseren.

Heute liegt der Wechselkurs bei 1:6. Für unsere Projektgelder heißt das, wir bekommen für die gleiche Eurozahlung ca. 30% mehr in Real. Das ist der ausschlaggebende Grund für die Finanzierbarkeit von *Hakuna Matata* in diesem Jahr.

Die Aussichten für 2021 *Hakuna Matata* zu finanzieren

Natürlich hoffen wir alle, dass die Corona-Pandemie im neuen Jahr in den Griff zu bekommen ist. Und dennoch, selbst mit wirksamen Impfstoffen ist mit einer generellen Lockerung der Kontaktbeschränkungen nicht vor Mitte nächsten Jahres zu rechnen.

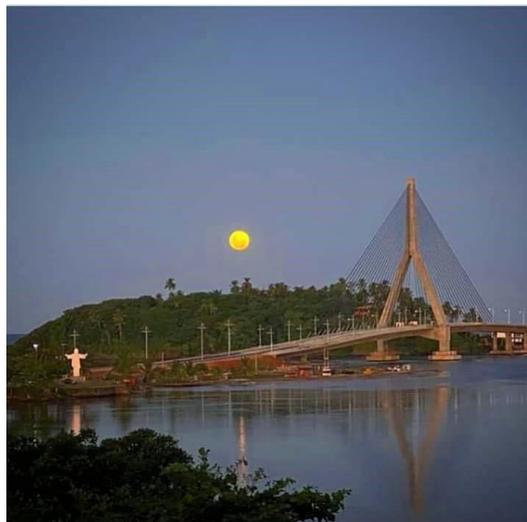
Für mich heißt das, wenn Schulen und Gemeinden erst wieder nach den Sommerferien Veranstaltungen planen können, können auch nur in den letzten vier Monaten des Jahres Eventspenden fließen. Das sind dann noch einmal drei Quartale, die im Spendenaufkommen fehlen.

Wir, *Hakuna Matata* und die *Debra*, werden so lange wie es möglich ist, für die Kinder und Jugendlichen und ihren Familien, in *Vilela* für sie da sein.

Ich bin trotz aller Widrigkeiten zuversichtlich und werde meinen Optimismus nicht verlieren.

Wir werden auch 2021 überstehen!

Vielleicht nicht im gewohnten Maße, vielleicht nicht in dem bekannten Rahmen, aber wir alle werden nächstes Jahr im Dezember wieder einen Weihnachtsbrief über *Hakuna Matata* lesen dürfen.



Die neue Brücke in Ilheus ist fertig. Unter den Augen des Christo verbindet diese Brücke symbolhaft Hakuna Matata und die Debra.

*Wir bedanken uns ganz herzlich für die grobe Unterstützung,
die uns in vielfältiger Form auch in diesem Jahr erreicht hat.*

*Mit Hardy und Ferlaine, mit allen Kindern und Gruppenleitern von Hakuna Matata
und dem Debra-Team,
wünschen wir gesegnete Weihnachten und frohe Stunden im Kreis der Kernfamilie.
Bleibt alle gesund oder werdet es schnell wieder!*

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Rodermund'.

Peter Rodermund, 1. Vorsitzender

The logo for DEBRA e.V. consists of the text 'DEBRA e.V.' in a stylized font, with a rainbow-colored underline underneath.

Spendenkonto: DEBRA e.V. - Sparkasse Bielefeld, (BLZ 48050161) / Konto-Nr.: 34011239
IBAN: DE41 4805 0161 0034 0112 39 / BIG: SPBIDE3BXXX

Ein Bericht von Hardy anlässlich dem Johannesfest im Sommer 2020

Liebe Freundinnen und Freunde!

Unser Projekt, Hakuna Matata, in Brasilien, im Bundesstaat von Bahia, musste zwar wegen des Coronavirus seine Türen schließen, aber wir begleiten weiterhin unsere Kinder und Jugendlichen, sowie deren Familien.

Es gibt immer einen Weg, wenn man seine Augen nicht verschließt!

Ich denke an José Ailton, der vor 4 Monaten Vater geworden ist. Er lebt mit seiner kleinen Tochter Jannaira und seiner Frau am Rande des Mangrovenwaldes, hinter unserem Projektthaus. Eine Toilette gibt es nicht im Haus von José, das Wasser holt er sich in Eimern rein. Die zur Zeit so notwendige Hygiene lässt sich kaum verwirklichen. Genau das ist die Lebenssituation von Millionen von brasilianischen Familien.

Zu den fehlenden sanitären Strukturen kommen die Mittellosigkeit und auch viel Unkenntnis über die Gefahren von Covid 19 hinzu. So gestaltet sich der Weg von José und seiner Familie, sowie von fast allen Teilnehmern von Hakuna Matata, immer gefährlicher. Eine große Portion von Ignoranz gegenüber dem unsichtbaren Feind "Corona" erhöht zudem die Ansteckungsgefahr. Von den Autoritäten im Stich gelassen, verschließen viele ihre Augen vor der grausamen Realität.

Zwei mal in der Woche trifft sich unser Leitungsteam, um über die aktuelle Situation in unserem Stadtviertel zu sprechen und um Wege und Mittel zu finden, für die, die ganz konkret unsere Hilfe brauchen, zu sorgen: so wie für José Ailton und seine Familie, wie für Letícia, Johnatan, Erika, Chico, , Antônio, Rayan

Am 24. Juni ist eines der wichtigsten Feste für den Norden Brasiliens: das Johannesfest! Das Fest symbolisiert Licht in der Dunkelheit und neue Hoffnung.

Wir feiern dieses Fest mit vielen Tänzen, Spielen, Süßigkeiten, einem Lagerfeuer und für die Jahreszeit typischem Essen, für alle! unsere Kinder und Jugendlichen und deren Familien, sowie ihren Freunden. Nach 25 Jahren muss São João (Johannes) das erste Mal in unserer Geschichte ausfallen. Also werden wir, als Hakuna Matata, eine "São João Tüte" mit Süßigkeiten und Essen zusammenstellen und es zu ihnen nach Hause bringen.

Von Herzen bedanken wir uns für eure Verbundenheit.

Mit lieben Grüßen von Hakuna Matata!